



Zuverlässig an Ihrer Seite

# kbo-Halbjahresbericht

1 | 2019

## § 7 Absatz 2

**„Der Verwaltungsrat berichtet dem Bezirk Oberbayern halbjährlich über den Verlauf des Geschäftsjahres, wichtige Ereignisse und seine Tätigkeit.“**

**Unternehmenssatzung „Kliniken des Bezirks Oberbayern – Kommunalunternehmen“**

Hinweis: Die weibliche und die männliche Form werden abwechselnd oder gemischt verwendet, es sind jedoch grundsätzlich alle Geschlechter gemeint.

Herausgeber | © Kliniken des Bezirks Oberbayern – Kommunalunternehmen, September 2019

Postfach 22 12 61 | 80502 München | E-Mail: [kontakt@kbo.de](mailto:kontakt@kbo.de)

Selbstständiges Kommunalunternehmen des öffentlichen Rechts (Art. 75 BezO)

Vorstand: Diplom-Volkswirt Martin Spuckti (Vorsitzender) | Dr. med. Margitta Borrmann-Hassenbach

Verwaltungsratsvorsitzender: Bezirkstagspräsident Josef Mederer

Sitz: Landeshauptstadt München | HRA 90125, Amtsgericht München | USt-IdNr. DE251869316

# kbo-Halbjahresbericht 1 | 2019

## Wichtige Ereignisse

18. Januar 2019

Gedenkveranstaltung am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost für die in der NS-Zeit deportierten Patienten

18. Januar 2019

Benefizveranstaltung mit Miroslav Nemeč zugunsten des kbo-Kinderzentrums München im Kleinen Theater Haar

18. Januar 2019

Garmischer Psychiatrie-Neujahrssymposium der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Garmisch-Partenkirchen

23./24. Januar 2019

Gesundheitspolitischer Kongress im Kloster Irsee

25. Januar 2019

Alles im Fluss  
Informationsveranstaltung des kbo-Isar-Amper-Klinikums

06. Februar 2019

Sozialpsychiatrie – Past, Present and Future  
Abschiedssymposium am kbo-Inn-Salzach-Klinikum für Chefarzt Richard Schmidmeier

17. März 2019

3. Starkbierfest im Kleinen Theater Haar

22./23. März 2019

Strategietagung mit dem kbo-Verwaltungsrat im Kloster Seeon

28. März 2019

Boys' Day am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost und Taufkirchen (Vils)

03. April 2019

Herausforderung Depression | 5. Symposium der Gesundheitsunternehmen der bayerischen Bezirke

08. Mai 2019

5. Agatharieder Neurologisch-Psychiatrisches Symposium in der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied

08./09. Mai 2019

Tagung BAG Psychiatrie

09. Mai 2019

Aktionstag „Saubere Hände“ im kbo-Kinderzentrum München

16. Mai 2019

Grenzenlose Versorgung  
Symposium des kbo-Isar-Amper-Klinikums München-Nord

17. Mai 2019

Abschiedssymposium für Dr. Friedrich Voigt  
Genetische Syndrome – Symptomatik, Verlaufsmerkmale und Entwicklungsbegleitung

19. Mai 2019

Tag der offenen Tür beim Bezirk Oberbayern: Blickpunkt Pflege

07. Juni 2019

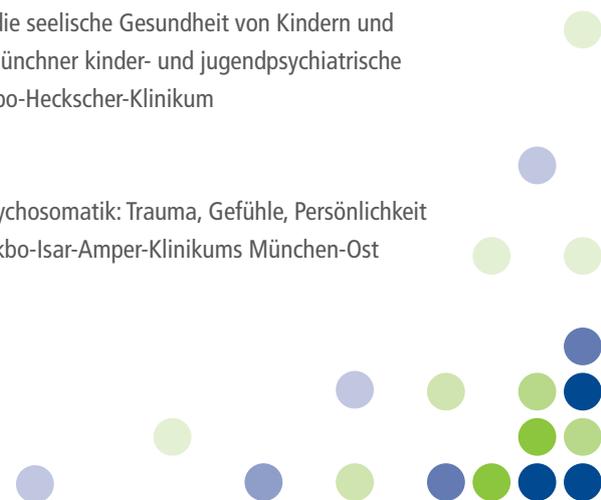
Aussichten aus der forensischen Psychiatrie? Von innen nach draußen und vorn: 14. Münchner Forensik-Symposium am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost

25. Juni 2019

Welche Aufgaben übernimmt der öffentliche Gesundheitsdienst in München für die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen? Münchner kinder- und jugendpsychiatrische Kolloquien am kbo-Heckscher-Klinikum

28. Juni 2019

Vielfalt in der Psychosomatik: Trauma, Gefühle, Persönlichkeit  
Symposium des kbo-Isar-Amper-Klinikums München-Ost



# Tätigkeit des Verwaltungsrates

## 1. Sitzung am 11. März 2019

### Bestellung kbo-Leitungsgremium

Zu Beginn der Sitzung stellte Prof. Dr. med. Peter Zwanzger, Ärztlicher Direktor des kbo-Inn-Salzach-Klinikums, aktuelle Entwicklungen der medizinischen Versorgung bei kbo vor. Dabei gilt es, den Blick auf die gesamte Lebensspanne zu richten. Einerseits werden psychische Erkrankungen zunehmend früher diagnostiziert, andererseits steigt die Lebenserwartung. Das erfordert eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote für Kinder, Jugendliche und Adoleszenten ebenso wie für Patientinnen und Patienten höheren Lebensalters.

Daneben hat einerseits die Ausprägung von Spezialisierungen und Schwerpunktkompetenzen einen wesentlichen Stellenwert bei kbo, andererseits die Erprobung innovativer Ansätze in der Versorgung, wie das Hometreatment oder die Stationsäquivalente Behandlung, und der Einsatz modernster Therapieverfahren, wie Neurostimulationsverfahren oder Virtual Reality.

Im Anschluss informierte Hermann Schmid, Pflegedirektor des kbo-Isar-Amper-Klinikums, das Gremium über Aufgaben und Herausforderungen in der Pflege. Besonderen Stellenwert haben hier aktuell die Themen Personalgewinnung und Attraktivität als Arbeitgeber, beispielsweise durch die Erweiterung des Ausbildungsangebots und die Etablierung eines Lehrkrankenhauses für Pflegewissenschaft im vergangenen Jahr.

Das Gremium bestellte in der Sitzung Prof. Dr. Peter Zwanzger erneut zum Sprecher der Ärztlichen Direktoren, seine Stellvertretung übernimmt Prof. Dr. Franz Joseph Freisleder. Die Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren werden weiterhin von Hermann Schmid vertreten, dessen Stellvertretung auch künftig Hans-Ulrich Neunhoeffer wahrnimmt.

### Prüfungsausschuss

Nikolaus Schrenk, Leiter des kbo-Vorstandsbereichs Governance Consulting, stellte den Jahresbericht der Internen Revision vor und informierte unter anderem über eine Sonderprüfung Kasse und eine Sonderprüfung Fuhrpark. In beiden Fällen haben sich die bei kbo etablierten Kontrollsysteme bewährt und es konnten kurzfristige Maßnahmen getroffen und Lösungen gefunden werden.

## 2. Halbjahresbericht 2018

Auf Basis der Berichte der kbo-Gesellschaften für das 2. Halbjahr 2018 wurde ein konsolidierter Halbjahresbericht für kbo erstellt.

Insgesamt zeichnete sich zum Zeitpunkt der Sitzung ein positives Jahresergebnis für das Jahr 2018 ab.

Mit dem Halbjahresbericht wurden der Zielerreichungsgrad der strategischen Projekte 2018 und die Risikoinventur zum Stichtag 31. Januar 2019 beschlossen.

### Sonstiges

Weitere Themen der kbo-Verwaltungsratsitzung waren die Baumaßnahme Haus 29 am kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost, die Vergabe des EDV-Warenkorbs und die Vorbereitung der Strategietagung mit dem Gremium Ende März 2018.

## 2. Sitzung am 14. Mai 2019

### Umsetzung des Geschäftsgeheimnisgesetzes

Jedes Unternehmen ist verpflichtet, technische und organisatorische Maßnahmen zur Sicherstellung des Schutzes der Geschäftsgeheimnisse zu ergreifen und zu dokumentieren. Ein Verlust der Vertraulichkeit oder eine ungewollte Veröffentlichung von Geschäftsgeheimnissen kann zu Sanktionen in Form von Bußgeldern und Schadensersatz für die Gesellschaft selbst und für die Organe der Gesellschaft führen.

In der Sitzung informierte Nikolaus Schrenk, Leiter des kbo-Vorstandsbereichs Governance Consulting, über die geplanten Maßnahmen zur Umsetzung des GeschGhG. Bei kbo wird das Datenschutzmanagementsystem um den Schutz der Geschäftsgeheimnisse erweitert. Die Datenklassen, die bisher nur auf die personenbezogenen Daten abstellen, werden um die Geschäftsgeheimnisse ergänzt, ebenso die aus den Datenklassen hervorgehenden Schutzmaßnahmen. Die Schulungsunterlagen werden nach der Erstellung des neuen Datenklassenmodells aktualisiert.

Der IT-Sicherheitsbeauftragte wird zum kbo-Sicherheitsbeauftragten und hat zukünftig alle technischen und organisatorischen Schutzmaßnahmen im Blick.

Der Datenschutzbeauftragte bleibt als eigene Funktion bestehen, da diese Funktion von der EU DSGVO gesetzlich mit einer Aufgabenbeschreibung gefordert ist.

Die Umsetzung erfolgt mit Zustimmung des kbo-Verwaltungsrates ab sofort, die Grundlagen werden bis Ende 2019 erarbeitet. Ab 2020 werden die erforderlichen Maßnahmen in den Gesellschaften umgesetzt. Die notwendigen Maßnahmen für

## Strategie und Entwicklung

die Anpassung der IT-Sicherheit werden ebenfalls in 2020 in Zusammenarbeit mit der IT des Bezirks Oberbayern GmbH in das IT-Sicherheitskonzept integriert.

Zur Fortschreibung der Strategie von kbo fand im März 2019 eine Tagung mit dem kbo-Verwaltungsrat statt. Aktuell wird ein Meilensteinplan zur Umsetzung wichtiger strategischer Grundlagen und der strategischen Handlungsfelder erarbeitet.

### kbo 2030+

Die strategischen Handlungsfelder Digitalisierung, Wirtschaftlichkeit, Mitarbeitergewinnung und -bindung, Versorgungsqualität und Versorgungsentwicklung sowie Fokusangebote und Spezialisierung sind mit einem Themenspeicher verknüpft, der die für kbo relevanten strategischen Aspekte und Maßnahmen erfasst.

In der Erarbeitung und Prüfung sind außerdem die Positionierung von kbo im Markt und als Arbeitgeber sowie die Optimierung der kbo-Markenarchitektur.

### Standortplanung bei kbo

In der Sitzung wurde außerdem

- über den Status der Neubaumaßnahme kbo-Kinderzentrum München berichtet,
- die Zielplanung des kbo-Isar-Amper-Klinikums Taufkirchen (Vils) auf den Weg gebracht,
- über einen außerordentlichen Beschluss zur Anmietung von Flächen in München-Pasing für das Wohnprojekt „Betreutes Einzelwohnen“ des kbo-Sozialpsychiatrischen Zentrums und
- über die Übernahme der „Sucht-Villa“ in München Schwabing durch das kbo-Isar-Amper-Klinikum informiert.

### kbo-Mitarbeiterbefragung 2019

Die Vorarbeiten laufen, denn am 08. Oktober 2019 startet die dritte kbo-weite Mitarbeiterbefragung, bei der – wie schon 2009 und 2016 – wieder alle Mitarbeitenden durch das Institut Great Place to Work zu ihrem Arbeitsplatz befragt werden. Die Bewertung erfolgt in den Kategorien Glaubwürdigkeit, Respekt, Fairness, Stolz und Teamorientierung. Erste Ergebnisse werden Ende 2019 vorliegen.

### Stationsäquivalente Behandlung

Die Stationsäquivalente Behandlung (StäB) ist eine intensive, aufsuchende, akutpsychiatrische Behandlung durch ein multiprofessionelles Team. Die Behandlung findet in gleicher Intensität und mit den gleichen Mitteln wie in der Klinik statt, allerdings zu Hause bei den Patienten.

Bei kbo hat das kbo-Isar-Amper-Klinikum als erstes Haus StäB eingeführt, Anfang Oktober 2018 nahm das multiprofessionelle Team seine Arbeit auf. Das neue Angebot richtet sich derzeit an alle Patientinnen und Patienten des kbo-Isar-Amper-Klinikums, die in München wohnhaft sind.

### Virtual Reality am kbo-Inn-Salzach-Klinikum

Virtuelle Realität – kurz VR – ist in den letzten Jahren in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Dabei sind es vor allem Unternehmen aus der Unterhaltungsindustrie, die VR-Produkte anbieten. Doch die neue Technik hat auch großes therapeutisches Potenzial, insbesondere in der Psychotherapie von Angststörungen. Und inzwischen ist VR auch am kbo-Inn-Salzach-Klinikum angekommen.

VR ist ein computergeneriertes Medium, um bestimmte Inhalte – sogenannte VR-Szenarien oder virtuelle Welten – zu zeigen. Dabei trägt der Nutzer in der Regel ein Head-Mounted Display (HMD), oft auch „Cyberbrille“ oder „VR-Brille“ genannt. Es ist ein Set aus zwei Bildschirmen, die nah an den Augen getragen werden. Die spezielle Konstruktion des HMD sorgt dafür, dass der Nutzer kaum oder gar nichts mehr außerhalb des VR-Szenarios sieht und so in die virtuelle Welt eintaucht. Dazu kommen Kopfhörer und ein sogenanntes „Tracking-System“. Letzteres ermöglicht es dem Computer, das VR-Szenario an die Blickrichtung oder Kopfrichtung des Nutzers anzupassen.

Das geht so schnell, dass man davon nichts mitbekommt. Es entsteht ein fließender Raumeindruck wie in der Realität.

Durch diese Eigenschaften entsteht eine starke Illusion, in dem virtuellen Raum anwesend zu sein – viel stärker, als wenn man beispielsweise einen Film anschaut. Außerdem ist VR interaktiv: Der Nutzer selbst kann bestimmen, welchen Teil des VR-Szenarios er betrachten und erkunden möchte. Die meisten VR-Systeme beinhalten die Möglichkeit, sich durch die VR-Welt zu bewegen.

Ein Ziel der Psychotherapie ist es, den Patienten zu ermutigen, neue Erfahrungen zu machen. Bei der verhaltenstherapeutischen Behandlung von Angststörungen geht es im Kern darum, dass die Patienten die für sie neue Erfahrung machen, eine angstbesetzte, bislang vermiedene Situation wider Erwarten doch aushalten zu können – und dass ihnen dabei nichts Schlimmes geschieht. Es soll also der Teufelskreis aus Angst und Vermeidung, in dem Patienten mit Angststörungen stecken, durchbrochen werden. Diese Form der Psychotherapie ist sehr aufwendig, da die Angstsituationen aufgesucht werden müssen. Hier bietet VR eine bequeme Alternative quasi im Behandlungszimmer. Inzwischen haben zahlreiche wissenschaftliche Studien die Wirksamkeit von VR als Therapie-Hilfsmittel für die Behandlung von Angststörungen untersucht – mit sehr positiven Ergebnissen.

Doch so optimistisch die Forschung zu VR stimmt, von der wissenschaftlichen Effektivitätsstudie zum Versorgungsalltag ist es noch ein weiter Weg. Hier stellen sich viele Fragen: Wie muss ein VR-System gestaltet sein, damit es optimal in den Therapiealltag passt? Wie gut lassen sich die Patienten auf die neue Technik ein? Wie lässt sich VR in bestehende Behandlungskonzepte integrieren?

Diesen und ähnlichen Fragen möchten Prof. Dr. Peter Zwanzger, Ärztlicher Direktor des kbo-Inn-Salzach-Klinikums, und Dr. Julia Diemer, Mitarbeiterin in der Versorgungsforschung, auf den Grund gehen. Das kbo-Inn-Salzach-Klinikum verfügt zu diesem Zweck über ein eigenes VR-System. „Wir sind sehr froh, dass es uns gelungen ist, Fördergelder vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für unsere VR-Forschung einzuwerben“, so Dr. Diemer. Mit den laufenden Projekten soll der Weg geebnet werden, um VR eines Tages auch in der Routineversorgung nutzen zu können.

VR hat am kbo-Inn-Salzach-Klinikum noch ein zweites Standbein, und zwar in der Neuropsychologie. Ein Schwerpunkt dieser Abteilung ist die Untersuchung der Fahreignung von Patienten mit psychischen Erkrankungen, inklusive Behandlung und Beratung der Patienten. Der Leiter der Abteilung, PD Dr. Alexander Brunbauer, ist Experte auf diesem Gebiet und hat zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zur Fahreignung unter Psychopharmaka veröffentlicht. Die Abteilung Neuropsychologie forscht mit einem hochmodernen Fahrsimulator – auch dies ist eine Form der VR.

Diese innovativen Projekte zeigen, dass es möglich ist, moderne Forschung auch im Versorgungsalltag voranzutreiben. „Gerade die Verbindung von wissenschaftlicher Neugier mit dem klinischen Alltag sichert langfristig die Qualität unserer therapeutischen Arbeit mit den Patienten“, betont Prof. Dr. Peter Zwanzger.

## Hometreatment-Angebot des kbo-Kinderzentrums München ausgeweitet

Im November 2017 konnte mit Unterstützung der Robert-Vogel-Stiftung das Projekt „KIZ@home – Hometreatment für Kinder mit Trisomie 21“ im kbo-Kinderzentrum München gestartet werden. Aufgrund der großen Nachfrage ist dieses Angebot nun auf weitere Patientengruppen ausgeweitet worden.

Rund 40 Patientinnen und Patienten mit Trisomie 21 und ihre Familien konnten bislang vom Hometreatment-Angebot des kbo-Kinderzentrums München profitieren. Über einen Zeitraum von durchschnittlich acht Wochen besucht dabei ein Team bestehend aus verschiedenen Professionen (Sozialpädagogin/Sonderpädagogin/psychologische Assistentin mit verhaltenstherapeutischer Ausbildung/Zusatzausbildung in Montessoripädagogik, Logopädin) in der Regel zweimal in der Woche die Familie zu Hause und gibt ganz konkrete Hilfestellungen und Anleitung im Alltag. Ergänzend finden wöchentlich für alle Behandler des Hometreatment-Projekts regelmäßige interdisziplinäre Fallbesprechungen unter ärztlicher und psychologischer Leitung statt.

„Ob beim Einkaufen, auf dem Spielplatz oder beim Essen – wir begleiten die Familien ganz konkret in typischen Alltagssituationen und versuchen, so die Erfolge aus der ambulanten oder stationären Therapie mit Hilfe von Gesprächen, Anleitungen oder Videoanalysen zu festigen oder noch viel lieber zu verbessern“, erläutert Projektkoordinatorin und Kinderärztin Dr. Aynur Damli-Huber die Intention des Projekts. „Denn im häuslichen Alltag und im Zusammenspiel mit anderen Familienmitgliedern wie Geschwistern oder Großeltern ergeben sich oft ganz andere Fragestellungen und Herausforderungen als in einem klinischen Setting.“

Nicht nur die Anmeldezahlen, sondern auch Erhebungsdaten unterstreichen den Erfolg des Projekts: Erste Auswertungen aus der Pilotphase, die der Lehrstuhl für Sozialpädiatrie unter der Leitung des Ärztlichen Direktors des kbo-Kinderzentrums München, Prof. Dr. Volker Mall, wissenschaftlich begleitet und evaluiert, deuten darauf hin, dass die Verbesserungen in den familiären Alltagssituation nicht nur subjektiv spürbar, sondern auch objektiv messbar sind.

Nachdem der Schwerpunkt zunächst auf Patienten mit Trisomie 21 lag, wurde das Angebot nun auch auf andere Patientengruppen

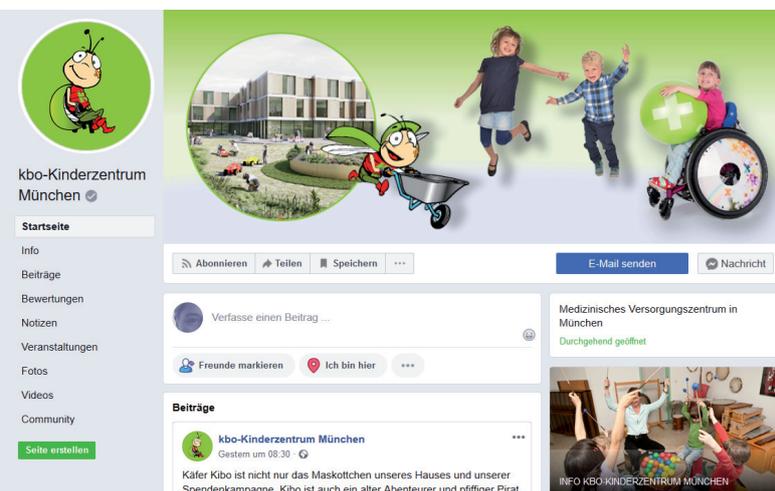
pen mit geistiger Behinderung/Intelligenz-minderung ausgeweitet. „Das war eine Reaktion auf die große Nachfrage, vor allem aus dem Bereich der Autismus-Spektrum-Störungen“, erklärt Dr. Damli-Huber. „In dem Bereich haben wir eine regelrechte Versorgungslücke, da gerade diese Patienten oftmals nicht in einer Heilpädagogischen Einrichtung integriert werden können und auch Wartezeiten für stationäre Behandlungen oft sehr lang sind.“

Dank der Förderung durch die Robert-Vogel-Stiftung ist die Finanzierung des Projektes bis Anfang 2021 gesichert. Die Krankenkassen zahlen diese Therapie im Übergangsbereich zwischen ambulanter und stationärer Therapie bislang nicht. Dabei ist Dr. Damli-Huber überzeugt: „Die ergänzende Beratung und Therapie der Familien im häuslichen Rahmen kann bei einer bestimmten Patientenklientel einen Klinikaufenthalt verkürzen oder sogar vermeiden.“ Ziel des Teams ist daher eine Anschlussfinanzierung, um das Projekt auch über 2021 hinaus fortführen zu können. Denn die Nachfrage nach dem Hometreatment-Angebot ist groß: Aktuell stehen immer noch viele Familien auf der Warteliste.

Fragen zum Hometreatment-Projekt des kbo-Kinderzentrums München und zu den Möglichkeiten der Anmeldungen werden gerne unter der E-Mail-Adresse [hometreatment.kiz@kbo.de](mailto:hometreatment.kiz@kbo.de) beantwortet.

## kbo-Kinderzentrum München goes Facebook

Einblicke in den Arbeitsalltag, Veranstaltungstipps, Stellenanzeigen oder Aktuelles zum geplanten Neu- und Erweiterungsbau und der damit verbundenen Spendenkampagne – seit Anfang Mai 2019 ist das kbo-Kinderzentrum München nun auch offiziell auf Facebook vertreten. Zwei- bis dreimal pro Woche postet das Team der Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachabteilungen des Hauses Neuigkeiten und Wissenswertes aus dem Klinikalltag.



## Standortplanung

### Medizinisches Zentrum für Menschen mit Behinderung eröffnet

Das kbo-Klinikum München-Ost schließt eine Versorgungslücke: Mit dem Medizinischen Zentrum für Menschen mit Behinderung (MZEb) können zumeist schwer kranke Patientinnen und Patienten zeitgleich sowohl die Expertise der Klinik für Neurologie als auch die des Zentrums für Altersmedizin und Entwicklungsstörungen in Anspruch nehmen.

Das MZEb stellt eine ambulante Ergänzung der bisher bestehenden Regelversorgung durch niedergelassene Ärzte für Patienten dar, die aufgrund der Art, Schwere oder Komplexität ihrer Behinderung eine besondere Diagnostik und Behandlung benötigen. Darüber hinaus ist es unser Ziel, ein Netzwerk für diese Patienten aufzubauen, um eine wohnortnahe medizinische Versorgung zu gewährleisten.

### kbo-Isar-Amper-Klinikum baut Angebot in Schwabing aus

Die München Klinik und das kbo-Isar-Amper-Klinikum haben einen Trägerwechsel des Fachbereichs Suchtmedizin vereinbart. Die „Villa“ in Haus 18 auf dem Klinikgelände Schwabing bleibt bestehen und wird ab dem 01. Juli 2019 vom kbo-Isar-Amper-Klinikum betrieben, das künftig die Patientenversorgung übernimmt. Ziel ist es, das Behandlungsangebot auszuweiten. Den Villa-Mitarbeitenden bietet kbo eine Übernahme an.

Die vollständige Integration der Villa in die Strukturen und Leistungen der kbo-Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie unter Leitung des Chefarztes Prof. Dr. Ulrich Zimmermann haben die beiden Partner im Rahmen der Vertragsunterzeichnung Ende Mai 2019 bekannt gegeben. Ziel ist es, durch den Trägerwechsel die Daseinsvorsorge und die Versorgungsstrukturen für Münchner Bürgerinnen und Bürger mit Suchtproblematik in der spezialisierten kbo-Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie zu stärken und gleichzeitig auch in Schwabing zu erhalten. Sowohl der Münchner Stadtrat als auch das Bayerische Gesundheitsministerium haben diese Entwicklung unterstützt. Da der Bezirk den Versorgungsauftrag für Suchtmedizin hat, ist die Schwabinger Suchtmedizin jetzt bei kbo auch formal richtig verortet.

Die Münchner Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs sagt: „Ich bin froh, dass es – mit Unterstützung der Stadt – gelungen ist, das für eine Großstadt so wichtige Angebot der Suchtmedizin in München zu halten und die Versorgung in diesem Bereich mit einem erfahrenen Träger auf hohem Niveau weiterzuführen.“

„Mit 41.000 behandelten Patienten jährlich ist das kbo-Isar-Amper-Klinikum auf die Behandlung von psychiatrischen Diagnosen in München und den umliegenden Landkreisen spezialisiert und einer der größten spezialisierten Gesundheitsanbieter für sozial-psychiatrische Versorgung. Daher ist die Einbettung in unseren Verbund inhaltlich logisch und aus Patientensicht sinnvoll“, so Franz Podechtl, Geschäftsführer des kbo-Isar-Amper-Klinikums. „Mit nur 15 Betten ist unser bisheriges suchtmedizinisches Angebot in einem größeren, spezialisierten Verbund perspektivisch besser platziert“, erklärt Dr. Axel Fischer, Vorsitzender der Geschäftsführung der München Klinik den Übergang.

Klare Vorbedingung der Übertragung war auch eine Wechsel- und damit eine sichere Jobperspektive für das Team der Villa. Dr. Fischer betont: „Wir wissen, dass die ‚Villa‘ und ihr Team eine sehr gute Arbeit leisten. Deshalb sind wir sicher, dass diese Expertise im kbo-Isar-Amper-Klinikum zum Tragen kommen kann.“

Franz Podechtl ergänzt: „Ein Personalübergang in die kbo-Tarifstrukturen soll soweit möglich ohne Nachteile für die Mitarbeitenden möglich sein. In den breit aufgestellten kbo-Strukturen bieten sich zudem vielfältige Weiterentwicklungsmöglichkeiten durch den Übergang zu einem spezialisierten Versorger, die im Netzwerk der München Klinik nicht vorhanden wären.“

Im Sinne der Weiterentwicklung des Versorgungsangebotes durch kbo wird die Villa nach dem Übergang bis voraussichtlich September 2019 baulich weiterentwickelt. Die Patientenversorgung ist davon nicht beeinträchtigt. Die kbo-Fach- und -Tageskliniken und die Institutsambulanzen bieten Menschen stationäre, teilstationäre sowie ambulante Krisenintervention und qualifizierte Entzugsbehandlungen von Suchtmitteln wie Alkohol, Medikamenten und Drogen. kbo-Patienten profitieren von der Vernetzung ambulanter und stationärer Strukturen und von einer entsprechend wohnortnahen Versorgung.

## Von-Braunmühl-Straße wird in Max-Isserlin-Straße umbenannt

43 Jahre lang war eine Straße in der Gemeinde Haar nach Anton von Braunmühl benannt. Seit Anfang März 2019 trägt sie einen neuen Namen. Von Braunmühl war während der Nazi-Diktatur Oberarzt und nach dem zweiten Weltkrieg auch Direktor der damaligen Heil- und Pflegeanstalt Haar-Eglfing. Am 01. März 2019 wurde die Straße nach Max Isserlin, ehemaliger Chefarzt des kbo-Heckscher-Klinikums, benannt, der aufgrund seines jüdischen Glaubens vor den Nazis fliehen musste und im englischen Exil verstarb.

In den vergangenen Jahren kamen verstärkt Zweifel an von Braunmühl auf, ob er an den Deportationen von Patienten und



Von links nach rechts: Prof. Dr. Peter Brieger, Rainer Schneider, stellvertretender Bezirkstagspräsident, Bürgermeisterin Gabriele Müller, Gemeinde Haar, Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Thomas Reichel, Raphael Isserlin, Prof. Dr. Volker Mall, Prof. Dr. Franz Joseph Freisleider, Martin Spuckti und Franz Podechtl

Morden beteiligt gewesen sei. Mehr als 2.200 Menschen, darunter auch Kinder, wurden während der sogenannten „Euthanasie“ vor den Toren Münchens zum Opfer der Naziideologie. „Nach sehr intensiven Recherchen in den vergangenen Jahren, auch im Rahmen des Münchner Gedenkbuchs, ist klar geworden, dass von Braunmühl nicht mehr als Vorbild taugt. Der Arbeitskreis Erinnerungskultur des Bezirks hat hierzu eine klare und eindeutige Position“, betonte Rainer Schneider, stellvertretender Bezirksratspräsident von Oberbayern.

Der Arbeitskreis, der von Bezirkstagspräsident Josef Mederer initiiert wurde, hat den politischen Auftrag, die Geschichte der damaligen Bezirkseinrichtungen und deren Verwicklungen in die Patientenmorde aufzuarbeiten und eine gemeinsame Gedenkkultur zu gestalten. „Es darf niemals einen Schlussstrich unter der Aufarbeitung geben, darin sind wir uns einig“, so Schneider. Bürgermeisterin Gabriele Müller selbst hatte in den vergangenen Monaten intensiv für die Straßenumbenennung geworben. „Es war mir ein persönliches Anliegen, diese Straße neu zu benennen. Nach sehr langen und intensiven Diskussionen innerhalb des Gemeinderats hat das Gremium im Herbst einstimmig entschieden, die Straße nach Max Isserlin, einem Pionier der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu benennen. Dies macht mich stolz, ebenso, dass wir auf dem ehemaligen Klinikgelände Haar

„Eine Straße nach Edith Hecht, einem in der ehemaligen Anstalt ermordeten Kind, benennen werden. Zukünftig wird dort ein inklusiver Kindergarten sein“, so Müller.

Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde in München-Oberbayern, nahm ebenfalls an diesem besonderen Ereignis teil. Sie zeigte sich zufrieden und glücklich zugleich, dass Max Isserlin mit der Straßenbenennung geehrt werde. „Gerade in Zeiten wie diesen, in denen sich das schreckliche Haupt des Antisemitismus und des Rassismus öffentlich erheben, in denen eine Partei diese fördern, ist es umso wichtiger, dass die Gesellschaft Stellung und Position bezieht.“ Auch Prof. Dr. Peter Brieger, Ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums, sieht das kbo-Klinikum in der Pflicht: „Mit Pfannmüller, von Braunmühl und Nadler sind drei ärztliche Direktoren der damaligen Anstalt in die Verbrechen und Morde der Nazizeit involviert. Wir stellen uns dieser Verantwortung und arbeiten unsere Geschichte auf“, so Brieger, der in den vergangenen Jahren intensiv um eine Straßenumbenennung warb. Das Direktorium lädt auch deswegen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kbo-Klinikums ein, sich aktiv in die Aufarbeitung einzubringen.

Raphael Isserlin, Enkel des verfolgten Max Isserlin, war eigens für die Straßenumbenennung aus England angereist. „Ich habe meinen Großvater leider nicht mehr kennenlernen dürfen, er ist 17 Jahre vor meiner Geburt verstorben. Mein Vater und meine Tante sagten mir, dass er diese Umbenennung und die damit verbundene Ehre nicht für möglich gehalten hätte. Ich danke der Gemeinde Haar für den großen Mut zu dieser Entscheidung.“ Auch Prof. Dr. Franz Joseph Freisleder, Ärztlicher Direktor des kbo-Heckscher-Klinikums, zeigte sich erleichtert. „In den kommenden Wochen wird eine Außenstelle des kbo-Heckscher-Klinikums in der Max-Isserlin-Straße eröffnet, schwerstbehinderte Kinder werden dort behandelt. Es wäre unerträglich gewesen, wenn die Klinik noch in der Von-Braunmühl-Straße eröffnet worden wäre.“

## Personalien

01/2019

**Hermann Schmid**, Pflegedirektor des kbo-Isar-Amper-Klinikums, übernimmt zusätzlich die Standortleitung der kbo-Kliniken Taufkirchen (Vils) und Freising.

03/2019

**Dr. Eva Ketisch** wird neue Chefärztin der Bereiche Zentrale Aufnahme mit Psychiatrischer Institutsambulanz und der Stations-äquivalenten Behandlung (StäB) am kbo-Isar-Amper-Klinikum.

03/2019

**Bestellung kbo-Leitungsgremium** | Der kbo-Verwaltungsrat bestellt Prof. Dr. Peter Zwanzger erneut zum Sprecher der Ärztlichen Direktoren, seine Stellvertretung übernimmt Prof. Dr. Franz Joseph Freisleder. Die Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren werden weiterhin von Hermann Schmid vertreten, dessen Stellvertretung auch künftig Hans-Ulrich Neunhoeffer wahrnimmt.

03/2019

**Prof. Dr. Peter Zwanzger** wird Vorsitzender-elect der Bayerischen Direktorenkonferenz.

04/2019

**Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach**, Vorstand kbo, feiert ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

05/2019

**PD Dr. Jens Benninghoff**, Chefarzt des Zentrums für Altersmedizin und Entwicklungsstörungen am kbo-Isar-Amper-Klinikum, wird in den erweiterten Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie (DGGPP) gewählt.

06/2019

kbo-Mediziner werden in der Focus-Ärzte-Liste ausgezeichnet: **Prof. Dr. Peter Zwanzger**, kbo-Inn-Salzach-Klinikum, in der Kategorie Angststörungen, **Prof. Dr. Peter Brieger**, kbo-Isar-Amper-Klinikum, in der Kategorie Depression & bipolare Störungen und **Prof. Dr. Michael Landgrebe**, kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied in der Kategorie Schizophrenie.